

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ercheint wöchentlich 4mal Freitag, Do nerstag Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., bei den Subskribenten 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die halbjährige Garmentzeit 6 Pf., deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 179

Freitag, den 17. November 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Amtsversammlungsausschuß.

Am nächsten **Dienstag den 21. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr tritt der Amtsversammlungsausschuß zum Zweck der Berathung über an dem Statut für die Bezirkskrankenpflegeversicherung vorzunehmenden Aenderungen auf dem hiesigen Rathause zusammen.
Den 15. Nov. 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Gemeinderäte.

Nach der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. November 1893 (Reg. Bl. S. 287) ist behufs Feststellung der Veränderungen, welche der Viehstand unter dem Einflusse der ungewöhnlichen Witterung des laufenden Jahrs seit der letzten Viehzählung am 1. Dezember 1892 erfahren hat, am 1. Dezember 1893 eine **außerordentliche Viehzählung unter Beschränkung auf den Rindvieh- und Schweinebestand** vorzunehmen.

Die Zählung des Viehs erfolgt nach dem Stand am 1. Dezember 1893 und unter den in §. 1 und 2 cit. Verfügung gegebenen Anhaltspunkten. Zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäfts ist alsbald durch den Gemeinderat eine **Zählungskommission** zu bestellen, welche spätestens am 20. November d. Js. in Thätigkeit zu treten hat.

Die von der Zählungskommission geprüften, berichtigten und zusammengestellten Hauslisten sind mit der Gemeindefliste **spätestens bis zum 10. Dezember d. Js.** hieher einzusenden.

Die erforderlichen Formulare werden den Gemeinden in den nächsten Tagen von hier aus zugehen.

Darüber, daß die Zählungskommission, welche am besten aus denselben Personen wie bei der am 1. Dezember 1892 vorgenommenen Zählung gebildet wird, ordnungsmäßig zusammengesetzt ist, wird bis zum 20. d. Mts. einem Bericht entgegengesehen.
Den 15. November 1893. K. Oberamt: T h y m.



Lieferung von Schotter und Sand.



Zur Unterhaltung der Bahnstrecke Waiblingen — Hesselthal für das nächste Jahr ist erforderlich:

Die Lieferung von	etwa 2300	cbm. Schotter
Das Brechen von	150	" Kalksteine
Das Brechen und Schlagen von	250	" Kalksteine
Die Lieferung samt Einladen in die Eisenbahnwagen von	50	" Sand

und können die Bedingungen bei den Bahnmeistereien **W i n n e n d e n**, **B a c k n a n g** und **S a i l d o r f** eingesehen werden.

Die Angebote auf die Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Kubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das Quantum zu enthalten und sind, versiegelt und frankirt, spätestens bis **Dienstag den 21. November hieher** einzureichen.
B a c k n a n g, den 10. November 1893 K. Betriebsbauamt: Herrmann.

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.



Krieger-Verein.

Am Samstag, den 18. Nov.
Abends 8 Uhr



findet im Lokal Gasthaus zum Adler
Monats-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung.

Beratung und Festsetzung der Weihnachtsfeier.
Bahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Volks-Verein Waiblingen.

Montag den 20. November,
Abends 7/8 Uhr

bei Bürtle alte Bahnhofstraße.

Cigarren-Fabrik-Lager

pr. Kistchen (100 Stück) M. 2.20 2.50 2.80 und 3 M.
bessere Sorten: M. 3.50 4.— 4.50 und 5 M.

Bei ganzen Mille blätiger.

Waiblingen, Karl Klenk.

Gil- & Frachtbriefe

empfehlen

C. F. Bus.

Hohenader.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

Gottlob Hermann Gnamm,

für die schönen und überaus reichen Blumenpenden besonders für die Kränze von seinen Kameraden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer sagen wir unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Katharine Gnamm,
mit ihren Kindern.

Im Namen Vieler berufen wir auf Sonntag den 19. Novbr mittags 3 Uhr eine

Versammlung

in Gasthaus zur Krone in R o r b e i n, um den Bewohnern des Remsthal's Gelegenheit zu geben, gegen die neue Reichweinsteuer und deren Genehmigung, die geeigneten Schritte zu thun.

Schweizer. A. Binz.

Hausknechtgesuch.

Ein jung. tüchtiger Hausknecht der auch mit Weinbergarbeiten umgehen kann, findet dauernde Stelle bei

E. Kapp,
Baugeschäft Cannstatt.
Halbenstraße 32.

W F K 20. November.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Besser und billiger

in Wahrheit wie jede Konkurrenz lief. an Private 1 Kiste, ca. 200 St., nur große, feine Christbaum-Baumsfiguren, Engel, Ruprechte, Chocoladenconfect, Biskuits zc. in versch. Geschmack, nur Neuh. 1893, schön gemischt, gut verpackt und stets frisch f. nur Mt. 2,60 Nachn., 3 St. Mt. 7,50; **extrafeine Waare, großartig schön**, ca. 150 St., a St. 3 Mt., 3 St. Mt. 8,50 ab meiner Fabrik-Niederlage, Große Brüdergasse 25 Edwin Hering, Dresden. **Vorant bei ähnl. Annoncen!** Mtz sehr gangbar und lohnend für Händler empf. groß anseh. 1-5 Pf. Christb.-Conf.-Mischungs-Figuren:

1 Pf.-Stücke, ca. 25 Sort., ca. 430 St.	Mt. 2,50
2 " " " 15 " " 240 " "	2,80
3 " " " 12 " " 180 " "	3,00
5 " nur Engel u. Ruprechte " 120 " "	3,60

10 " Christb.-Gold-Ketten m. Zuckergliedern, feinst. effektiv **Schmuck v. Baum.**, ca. 2 Mtr. lang, 100 St. Mt. 7.—, Bei Gntn. v 10 St. 2 Pfd. ff. Chocolade, gar. rein, gratis. — Preis-courante v. Chocolade, Cacao zc. gratis. — Konkurrenz-Conf. bei mir à St., bis 420 St., nur Mt. 1.80.

H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

empfehlte seine garantiert „Rein wollenen Kammgarn-Strickgarne“ echt naturbraun, 5fach, das gewogene Pfund von Mt. 1,75 an.

Ferner echt schwartz welches im Waschen nicht flüzt.

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbseinen, 74 cm. br. für 13 Mt., 80 cm. br. für 14 Mt.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mt., 82 cm. br. 17 Mt. in Schocken von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch u. sämtl. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glogau i. Schles. J. Gruber.

Tausendfaches Lob notariell bestätigt über den **Holländ. Zavat** von **V. Becker** in **Seesen a. Harz** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mt. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

W a i b l i n g e n . H o l z a s c h e

Vögele, Kübler.

Württemberg.

W a i b l i n g e n . Vom Theater. (Eingesandt.) Wie wir vernehmen, findet morgen Freitag die zweite Benefizvorstellung statt, und zwar für Frä. Elise Pfeiffer; dieselbe hat uns mit einem allerliebsten neueren Lustspiele bedacht; Der Benefiziantin, welche bei unserem hiesigen Theaterliebenden Publikum sich als fleißige und tüchtig begabte Künstlerin gleich gut einzuführen wußte, dürfte wohl durch lebhaften Besuch an diesem ihrem Ehrenabende ein recht volles Haus als Anerkennung für ihre künstlerischen Leistungen beschieden sein; was wir umsoweniger bezweifeln möchten da sich zu dieser Vorstellung auch ein Gesangs-Quartett von hiesigen Herrn zu Ausführung des beigegebenen lebenden Bildes zu gefälliger Mitwirkung herbeiläßt.

St u t t g a r t , 14. Nov. (Freudiges Ereignis) Im Palais Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs Albrecht von Württemberg wurde heute früh folgendes, von Prof. Braun, ord. Prof. für Geburtshilfe an der Universität in Wien, der von Herzog Albrecht hieher berufen wurde, unterzeichnetes Bulletin ausgegeben: „Ihre Kais. Königl. Hoheit Frau Herzogin Albrecht von Württemberg wurde heute, Morgens 4 Uhr, glücklich von einem Sohne entbunden. Das Befinden der hohen Wöchnerin, als auch des neugeborenen Prinzen ist den Umständen entsprechend gut. Prof. Gustav Braun.“ — Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet am Freitag statt.

S r o b h e p p a c h , 12. Nov. Die hies. Gemeinde beging heute die Weihe ihrer erneuerten Kirche. Es war ein Fest, getragen von der Freude des Dorfes und der Teilnahme vieler auswärtiger Gäste. Unter letzteren bemerkten wir neben dem Sohn des Stifteres, G. Ell-

W a i b l i n g e n . Gebrochene

Aepfel

von 6 Pfg. an per Pfund, sind in verschiedenen Sorten zu haben bei **Im. Scheffel.**



Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Spiel! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutthier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutthier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutthier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutthier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
à Flacon 1 00 Mark echt zu haben in **W a i b l i n g e n** bei **G. Blüninger-Zeller.**

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete, enthaltend

9 Pfund netto à Mt. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife)

mit **Mark 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolz i. Bomm.

Geldoffert

50 000 Mark hat in kleineren u. größeren Posten sozleich auszuliehen gegen gute Pfandsicherheit.

Ernst Eckert Privatier
Göttingen Vogelfangstr.

Wer Husten hat

versuche Carl Nill's **Spitzwegrich-Brust-Bonbons** in Packet 10 und 20 Pf. und **Spitzwegrich-Brust-Saft** in Flacons 50 und 1 Mt.

In **W a i b l i n g e n** nur bei **Karl Kleuk.**

W a i b l i n g e n .

Corf-Streue.

Zum Bezuge von Wagenladungen prima holländischer **Corf-Streue** suchen noch einige Theilnehmer **J. Schäyle** **Kienze,** **Adler.**



H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver M 5.— bis M 75.— (Specialität)
Feschkn. (grösstes Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolken u. Kugeln M 8.— bis M 35.—
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 23 1/2 M. Centralfeuer-Doppelkinten Ia im Schuss M. 34.— bis M. 250.—
5jähr. Garantie Umlaesch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung illust. Preisbücher gratis u. franco.

W a i b l i n g e n .

Meinen

Landhonig

zu billigstem Preis bringt in empfehlende Erinnerung

Im. Scheffel.

Saison-Theater

in **W a i b l i n g e n**

Benefice für Frä. Elise Pfeiffer.

Freitag, 17. Novbr.

Abends 8 Uhr

(zum erstenmal) (Neu)

Liebe kann Alles

oder militärische Frauenkuren

Lustspiel in 4 Akten v. Hofheim.

zum Schluß Lebendes Bild

Der Wirthin Kösterlein

in 3 Aufzügen mit bengalischer

Beleuchtung.

In der Ueberzeugung den verehrl.

Theaterfreunden einen recht angenehmen Abend zu bereiten, ladet zu

zahlreichem Besuche ein

Hochachtend

Elise Pfeiffer

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an

Glanztapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

wanger mit Gemahlin aus Rochester, Präl. v. Ege, Baron v. Göben, Reg. Rat v. Clausnitzer, Dekan Gesh, Reg. Rat Thyin u. A. Vom Schulhause aus, das seit einem halben Jahr zu gottesdienstlichen Zwecken benützt wurde, bewegte sich unter dem Schall der Posaunen und dem Geläute der Glocken der Festzug durch die geschmückte Hauptstraße dem Gotteshaue zu. Nach Absingen des Verses: Thut mir auf die schöne Pforte, öffnete der Ortsgeistliche, Pfr. Kömer, das Hauptportal, wo die Eintretenden vom Schall der von Meister Weigle von Stuttgart nach rein pneumatischem System erbauten zweimanualigen Orgel empfangen wurden. Durch den Gesang des hies. Kirchenchors und der Gemeinde eingeleitet, erfolgte zunächst durch Dekan Gesh der feierliche Weihakt und Gebet. In ersterem gedachte der Redner insbesondere des Stifteres, Großgärtnerbesitzer Ellwanger in Rochester, und der Stifterin des Altars und der Kanzel, Frau Oberforstmeister Theresie v. Abel hier. In andächtiger Stimmung folgte die dicht gedrängt stehende Gemeinde der trefflichen Predigt des Ortsgeistlichen, der auf Grund eines Psalmworts die heutige Festfreude zum Ausdruck brachte. Den bedeutsamen Schluß bildeten die warmen, zu Herzen dringenden Worte des geistlichen Oberhirten des Bezirkes, Präl. v. Ege, der zugleich die Segenswünsche der Oberkirchenbehörde überbrachte. Der Ortsgeistliche legte auf dem Altare eine Bibel nieder, gestiftet von den 4 Baslern Missionsvorstehern auf der Goldküste, in Kamerun, in China und Indien, mit Originalwidmungslättern derselben. Dem Anlaß zu der schönen, eigenartigen Gabe bot das in vor. Jahr hier gefeierte 50jähr. Jubiläum des Missionsfestes. Bei dem Festmahl im Gasthaus z. Lamm galt der erste durch Präl. v. Ege ausgebrachte, mit Begeisterung aufgenommene Trinkspruch dem in Ehrfurcht geliebten Landesherren, dem warmen Freund und Förderer unserer evangel. Landes-

Kirche. Daran schlossen sich weitere Ansprachen seitens des Ortsgeistlichen auf den Stifter und dessen Sohn, von dem Ortsvorsteher auf Frau v. Abel, von Gem. Rat Huß auf die Bauleitung und die Bauleute, dem Architekt Frey erwiderte, sodann Amtsnotar Blessing, welcher das Renovationskomite feierte. Den Pegasus bestieg ein schlichter Weingärtner, dessen Gedicht unter großem Beifall Gem. Rat Huß vortrug. Ein erhebender, an Erbauung wie musikalischem Genuß reicher liturgischer Gottesdienst, geleitet von Stadtpf. Kopp aus Stuttgart, bei dem auch der hies. Kirchenchor mitwirkte, beschloß die jedem Teilnehmer unvergeßlich bleibende Feier

(Schw. M.)
Kleinbottwar, 13. Novbr. Gestern abend gab es in einer hiesigen Wirtschaft unter Eisenbahnarbeitern Streit, wobei mit Gläsern und Flaschen ordentlich zugehauen wurde und zwei Personen schwere Verletzungen davontrugen. Die Thäter sind verhaftet.

Ludwigsburg, 13. Novbr. Das kgl. Kriegsministerium hat gestern dem Wagner Johannes Stumm in Dörsweil durch das dortige Schultheißenamt die Summe von 4000 Mk. als einmalige Entschädigungssumme für seinen 21 Jahre alten Sohn verabsolgen lassen, der am 24. Juli d. J., auf dem Felde arbeitend, von einer verirrten, vom Schießplatz bei Poppenweiler hergeschlagenen Kugel zu Tode getroffen wurde.

(N. L.)
Die Gemeinde Dorfstetten bei Freudenstadt ist in der angenehmen Lage, jedem ihrer Bürger neben Holz und Allmandländern noch bare 100 M. zu verehren. Auch die beim Militär befindlichen Söhne von Bürgern erhalten diesen Bürgergenuss. Angesichts der drückenden Futter- und Streunot kommt die Gabe der Bürgerschaft sehr gelegen.

Neulingen, 14. November. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der verhaftete 19jährige Bäckergehilfe Diemer aus Neckarfulm den Raubmord an den Eheleuten Bertsch verübt hat. Bei einer heute vorgenommenen nochmaligen Hausdurchsuchung wurden in Diemers Kammer nicht allein blutbefleckte Strümpfe, sondern auch der Rest des Geldes gefunden. Eine der Rollen war vollständig mit Blut bedeckt, die andere war aufgebrochen, und das Geld an verschiedenen Orten der Kammer zum Teil unter einer Schichte Holz versteckt.

Neulingen, 15. Nov. Der Bäckergehilfe Diemer hat gestern Abend, erdrückt von dem im Laufe der Untersuchung weiter zu Tag geförderten Beweisen, das Geständnis abgelegt, das schwere Verbrechen an den Bertsch'schen Eheleuten begangen zu haben. Er gibt an, die That aus Rache darüber begangen zu haben, daß ihn sein Meister am Tage zuvor einen faulen Menschen geschimpft habe. Bei weiterer Durchsuchung der Schlafkammer Diemers wurden verschiedene blutbefleckte Kleidungsstücke desselben, ebenso der Rest des geraubten Geldes, 2 Rollen im Betrag von 70 M., die ebenfalls über und über mit Blut befleckt waren, vorgefunden, so daß nun der gesammte Betrag von 540 M. bis zu einem kleinen Teil, den der Thäter verausgabt hatte, wieder beigebracht ist. Auch der fehlende Schlüssel zur B.'schen Wohnung wurde im Abort des Hauses aufgefunden. Wie berechnend derselbe auch noch nach der That zu Werk ging, geht daraus hervor, daß er sich selbst am Sonntag den Leuten gegenüber in den schlimmsten Verwünschungen gegen den Thäter erging und gleich bei der ersten Vernehmung angab, er sei als Knabe einmal auf den Hintertopf gestürzt und seitdem wisse er manchmal nicht, was er thue. — Das Befinden von Bertsch war gestern auf kurze Zeit so, daß er einige Angaben über die Schreckensnacht machen konnte. Trotzdem das Wundfieber sich stark geltend macht, hoffen die Aerzte doch auf Erhaltung seines Lebens, während Frau B., die bisher noch nicht zum Bewußtsein gelangte, von den Aerzten aufgegeben ist.

In Schopfloch, O. A. Kirchheim u. L., vergnügten sich am verfloffenen Sonntag zwei 12jährige Knaben mit Schleifen auf der schwach überfrorenen Ortshölle. Blöblich brach das Eis, die Knaben sanken in die Tiefe und wären zweifellos ertrunken, wenn nicht der zufällig vorübergehende 20jährige Sohn des Schopflocher Gemeindepflegers sich ohne Bedenken ins Wasser gestürzt und die Knaben mit großer Mühe und eigener Lebensgefahr herausgezogen hätte. Retter und Gerettete mußten alsbald zu Bette gebracht werden, befinden sich aber jetzt wieder wohl.

Deutsches Reich.

Wie einmal ein Gehängter einen Lebenden erschlug. Im Winter des Jahres 1653 wurde in Leipzig ein Dieb gehängt, der ganz steif gefroren war, als er vom Galgen genommen und der Anatomie überliefert wurde. Hier nahm ihn der Stadtphysikus Doktor Schlegel in Empfang. Als der Physikus nun mit dem Leichnam hantierte und ihn umwandte, schlug der steif und hart gefrorene Arm des Leichnams den Doktor heftig an den Kopf. Der Mann stürzte zu Boden und erschrad so fürchterlich, daß er nach wenigen Stunden starb.

Wo kommt das Geld der sozialistischen Arbeiter hin? Das in Jürth bei Nürnberg erscheinende „Fränk. Arbeiterblatt“ beantwortet die Frage, wo die 10 Mill. Mk. die von 2 Mill. deutscher Arbeiter für die Sozialdemokratie jährlich beigezahlt werden, hinkommen folgendermaßen: Gehalt für 50 der oberen Führer a jährlich 10 000 Mk. = 500 000 Mk. Desgleichen für 300 solcher a 2 Güte a 5000 Mark. = 1 500 000 Mk. Desgleichen für 500 solcher, die zu Wanderpredigern und Reichstagsabgeordneten ausgebildet werden sollen, a 3000 Mk. = 1 500 000 Mk. Diäten an Reichstagsabgeordnete = 120 000 Mk. 350 Wahlbezirke jährlich zu bearbeiten a 10 000 Mk. = 3 500 000 Mk. Insgesamt zur Gründung von Zeitungen, Zuschuß

zu Büchern, Broschüren, Flugblättern, Streiks 1 880 000 Mk., auf 9 000 000 Mk. Von der verbleibenden Million Mk. würden jedenfalls noch Scharen von Arbeitern bezahlt, die sich zwar Arbeiter nennen, die aber nichts anderes seien als „Partei-Bummler“. Das Blatt behauptet, seine Angaben seien wahr! Die Aufstellung ist in vielen Zeitungen erschienen und blieb unwidersprochen; sie verdient, daß jeder Bürger sie sich merkt

(Rindersegen.) In Buchhof (Baiern) beschenkte eine Bauernfrau ihren erkaunten Ehemann mit Drillingen, nachdem sie bereits im Vorjahre und 1891 Zwillinge geboren hatte. Sämtliche sieben Geschwister, sechs Mädchen und ein Knabe sind gesund.

Neudorf, 8. Nov. (Ein trauriges Familienergebnis) bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Die Opfer desselben sind die beiden Kinder des Seilers Peinz, Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren. Es war am Montag Abend gegen 7 Uhr, also um die Zeit, wo man die Eltern von der Arbeit zurück erwartete. Da sagte das ältere der beiden Kinder zu seiner jüngeren Schwester: „Komm, wir verstecken uns jetzt; wenn dann der Papa nach Hause kommt, so findet er uns nicht.“ Damit krochen beide in eine Kiste, die zum Aufbewahren von Spänen diente. Unglücklicher Weise aber fiel der Deckel zu, das Schloß schnappte ein und die beiden Kleinen waren eingesperrt. Da sich niemand in der Nähe befand, so wurden ihre Hilferufe nicht gehört. Als die ahnungslosen Eltern beim Feuermachen an die Spänekiste kamen, sahen sie zu ihrem Schrecken, was vorgefallen war. Da lagen ihre beiden Kinder, fest umklammert, aber regungslos da. Das ältere Mädchen war bereits erstickt; das jüngere war noch nicht todt, aber bewußtlos und kam erst nach etlichen Stunden wieder zu sich.

Ausland.

Eine Bestie in Menschengestalt ist der Bauer Paul Horvath in der Ortschaft Natas bei Preßburg, welcher sein eigenes fünfjähriges Söhnchen, gegen das er eine heftige Abneigung empfand, lebendig verbrannte. Er sperrte das arme Kind in eine in seinem Hofe stehende Strohütte, welche er sodann mit einem Kienspan in Brand steckte. Das jammervolle Schreien des Kindes rührte den Unmenschen nicht, er ließ es lebendig verbrennen.

Paris, 13. Nov. Zur Katastrophe von Santander wird dem „Journal des Debats“ von dort geschrieben: Die Anzahl der Opfer ist leider viel zu gering angegeben worden. Man kann sagen, daß es kein Haus in Santander giebt, worin sich nicht ein Verwundeter befindet. Die Zahl der Verwundeten überschreitet nach den gegenwärtigen Ermittlungen 3000; diejenigen der Toten und Verschwundenen ist nicht geringer. An allen Punkten der Stadt untersuchen die Ingenieure die Häuser, die fast alle beschädigt sind. In den Stadtvierteln in der Nähe des Hafens stehen nur noch rissige Mauern, die man zu stützen oder abzubauen beschäftigt ist, um neue Unfälle zu vermeiden. Eine Menge Häuser drohen einzustürzen und müssen niedrigergerissen werden. Die Taucher finden täglich noch zahlreiche Leichname, von denen die meisten nicht erkennbar sind. Auf dem Dache eines Hauses wurden 2 Weine aufgefunden, die von verschiedenen Personen herstammen. Jeden Tag kommt ein Sonderzug mit Verbandmitteln an. Die Apotheker geben ihre Arzneien umsonst ab. Der Kommandostab des Präfecten von Santander, welcher gleichfalls getötet wurde, hat man 3 Kilometer von dem Orte der Explosion entfernt wieder gefunden. Mehrere Personen sind wahnsinnig geworden. In der Hälfte sämtlicher Häuser sind die Möbel zerstört und Glas und Porzellan zertrümmert worden. Der Schaden, den die Eisenbahn-, Telegraf-, Elektrizitäts- und Gasgesellschaften erleiden, überschreitet 1 Million für jede derselben.

Paris, 14. Nov. Gestern abend wurde der serbische Gesandte in einem öffentlichen Restaurant von einem Unbekannten durch Dolchschläge verwundet; der Attentäter wurde verhaftet.

Paris, 15. Nov. Eine Depesche der „Agence Havas“ aus Kotonu bestätigt, daß Behanzin an Dobb's 400 Gewehre und 4 Kanonen ausgeliefert hat. Seine Unterwerfung soll bevorstehen.

London, 14. Nov. Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Yokohama vom 27. Okt. sind bei der letzten Ueberschwemmung 532 Tote zu beklagen, 477 Personen werden vermisst. 3772 Häuser sind zerstört, 34 Brücken weggeschwemmt, 144 Schiffe und 194 kleinere Boote sind dabei verloren gegangen.

Barcelona, 13. Nov. Bislang sind insgesamt 52 Anarchisten verhaftet worden.

Bularest, 13. Nov. Ein mehrere Tage anhaltendes Unwetter verursachte Störungen des telegraphischen Dienstes. Gestern ist ein Lastzug bei Nucet entgleist, wobei es mehrere Verwundete gab.

Notterdam, 15. Nov. In Maandem ist eine Pulverfabrik explodiert. Zwei Leichen wurden bisher aufgefunden.

Toulon, 15. Novbr. Gestern nacht brach Feuer in einem beim Bahnhof Frejus gelegenen Militärbarackenbau aus. Das Gebäude enthielt bedeutenden Vorrat an Kriegsmunition und Lebensmitteln. Das Feuer dauert noch fort. Die Offiziere des technischen Korps erklärten, daß wegen der in der Baracke befindlichen zwei Tonnen Explosivstoffe heute Nacht eine Explosion eintreten müsse, übrigens ohne ernste Folgen. Die Ursache der Feuersbrunst ist unbekannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Lire. Menschenverlust fand nicht statt.

Ein komischer Vorfall kam dieser Tage auf einer kleinen Station der österr. Westbahn vor. Ein Bauersmann kam im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges dahergelaufen. Der Zug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und der Kondukteur, auf dem Trittbrett stehend, wollte vorschriftsgemäß dem Vetter vom Lande das Aufsteigen

durchaus nicht mehr gestatten. Darüber geriet der Landmann in solchen Zorn, daß er den Kondukteur, der sich ihm so hartnäckig in den Weg stellte, mit den Worten vom Trittbrett herabzerre: „Soll i nör mit, darfst Du a nör mit!“ Der Bauer ließ den Kondukteur erst dann los, als der Zug so sehr ins Rollen gekommen war, daß ihn der Kondukteur nicht mehr einholen konnte. Die Sache bekommt gewiß ein gerichtliches Nachspiel, aber das hinderte die Zeugen des Vorfalles nicht, sich an demselben weiblich zu erheitern.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 16.

(Nachdr. verb.)

Es war ein schrecklicher Anblick und am liebsten wäre ich vorgestürzt und hätte gerufen: „Laßt sie, ich stehe für ihre Unschuld, denn so sieht keine Diebin aus.“ Aber ich durfte es nicht wagen, mußte ruhig mit ansehen, wie das Kind unter die Füße getreten wurde. Der Herr Graf sprach nur leise mit Keller; stirnrunzelnd hörte der zu, dann brach er ohne Scheu hervor. „Und wo sind die Beweise? Sind alle so verblendet, dies Gesicht für das einer Schelmin zu halten? Mein liebes Kind, sage die Wahrheit!“

„Ich habe sie gesagt, Vater, und kann nicht anders,“ sagte Magda tonlos, dann drückte sie die zitternden Hände vor die Augen und schluchzte aufs Neue, daß es einen Stein hätte erweichen müssen und alle, außer Fräulein Wanda, übermannte auch die Nührung. Die hatte schon lange versucht sich einzumischen, nun hielt sie nicht mehr länger an sich und mit gutgespielter Teilnahme ergriff sie das Wort:

„Armer Keller, sie thun mir leid, indes mit dem ewigen Gerede kommen wir nicht weiter. Warum wird das Kind mit den sanften unschuldigen Augen unnütz gemartert; fasse endlich einen Entschluß, Hans, und sieh' Dich in Fräuleins Zimmer um, schnell genug wird darnach ihre Schuldlosigkeit zutage treten.“

„Wollen Sie sich dem unterziehen Fräulein?“ fragte der Graf etwas unschlüssig.

„Ja, Herr Graf,“ war die tonlose Antwort.

„So geben Sie den Schlüssel zu ihrem Koffer und dem Schranke!“

„Hier sind sie, den Schlüssel zum Koffer habe ich noch nicht abgezogen.“

Nun entstand eine Bewegung im Zimmer. Die beiden Damen gingen herunter, wobei die Gräfin öfter seufzte und die Augen mit dem Taschentuch wischte. Herr von Haldenbruch blieb allein zurück und die andern stiegen die vielen Treppen zum Turm herauf. Peter war schon lange entlassen worden; Friedrich und ich gingen langsam nach, um das Ende auf frischer That zu erhorchen, denn uns beiden ging's recht gründlich ans Herz. Finstere Gassen geht es dort oben genug, zum Lauschen wie geschaffen. Eine von diesen benutzten wir beide. Wohl fünf Minuten mochten vergangen sein, während welcher es mäusehinstill drinnen blieb, dann hörten wir scheltende Worte, gleich darauf einen herzerreißenden Schrei von Magdas Lippen: „Oh, wer hat es gewagt, mir das anzuthun? Vater, sage meiner guten Mutter, daß meine Seele keine Schuld belastet, sage ihr, daß die Hand ihres Kindes bis zum Tode rein blieb!“ „Ich glaube es, Magda, und werde alles daran setzen, den nichtswürdigen Urheber dieser Dir angethanen Schmach zu entdecken“, erwiderte der verzweifelte Vater, „Du sollst gerechtfertigt werden vor den Menschen, das glaube mir!“

„Nein, nein, es ist zu viel, zu viel!“ klang es wieder aus Magdas Mund. Dann wurde die Thür ausgerissen, daß wir beide erschrocken zurücktaumelten und wie ein verfolgtes, zu Tode geängstigtes Reh, floh die Vermste die Treppe und Corridore herunter, durch den Garten über Nasen und Blumenrabatten. Wir ahnten ein Unglück und liefen hinterher; aber trotz der größten Eile holte sie niemand ein. Gleich einem Geist huschte unser Liebling über den kieselbestreuten Boden; keuchend, vom rasenden Wettlauf dunkelrot, langten Keller und Herr von Haldenbruch, der es nicht lange im Zimmer aelüten hatte, an dem See an, als Magda unter sank. Aber das Wasser wollte kein Opfer haben, der leichte Körper hob sich ein paarmal und unser guter Herr v. Haldenbruch sprang ihr nach und legte die Besinnungslose in die Arme des taumelnden, halb bewußtlosen Vaters. Als der Fassungslose ihm danken wollte, sagte der Herr sehr kurz:

„Schweigen Sie armer Mann, ich beanspruche keinen Dank, das Kind habe ich gerettet, weil ich sie so großer Schuld nicht für fähig halte. Gott sei Dank, daß sie noch lebt, beeilen Sie sich, ihr beizustehen, Frau Franz! Friedrich“, herrschte er den Diener an, „sorgen Sie für die Pflege des Fräuleins und schaffen Sie warme Decken zur Stelle! Ihnen, bester Keller, rate ich, sobald sich Ihre Tochter erholt hat, mit ihr nachhause zu fahren, beim Grafen werde ich es verantworten. Bringen Sie die traurige Angelegenheit nicht an die große Glocke, Licht würde schwer hinein zu bringen sein. Und nun Gott befohlen!“ — Ich beschäftigte mich schon lange mit der Leidenden; der gnädige Herr blickte ihr noch einmal ins totenbleiche Gesicht und wandte sich mit einer heftigen Bewegung ab, um ins Schloß zurückzukehren. Ich kenne den Herrn, die Nührung trieb ihm Thränen in die Augen und die mag ein Mann nun einmal nicht sehen lassen. Oh liebes Fräulein, er ist so wehmütig und gut, wie ein Kind, mir hat er noch nie ein böses Wort gesagt.“ „Nun schnell das Ende, zitterte es von

Else's Lippen, „hören Sie nicht, wie die Wagen rollen? Die Gäste scheinen aufzubrechen.“

„Es scheint so. Nur noch ein Viertelstündchen und das Trauerspiel hat seinen Schluß erreicht. Als Magda sich so weit erholt hatte, führte ich sie in mein Stübchen, sie wechselte mit meiner Hilfe die Kleider und fuhr, ohne einen von der gräßlichen Familie gesehen zu haben, mit ihrem Vater davon. Diesem Schreckenstage folgte eine schwere Krankheit, während welcher das liebe Kind meist starr vor sich hinblickte und die Worte ausstieß: „Eine Diebin! Hu, wie schrecklich! Vater, glaube mir, ich bin unschuldig, sie, der Dämon aller guten Menschen, hat es gethan.“

Nach solchen erschütternden Anfällen fiel das Haupt matt in die Kissen und völlige Besinnungslosigkeit bemächtigte sich der Kranken. Das ging so eine Weile weiter, bis das arme Herzchen seinen letzten Schlag gethan hatte. Die Leute meinen, sie sei am gebrochenen Herz gestorben und ich glaube es auch. Fräulein, denn so oft ich die Dulderin besuchte, nickte sie mir wehmütig zu, drückte die abgekehrte Hand auf die linke Seite und sprach:

„Ach, Frau Brigitte, hier, sitzt der Schmerz! Wie gern möchte ich ihn überwinden, aber mir fehlt der Mut und ich schwöre Ihnen, mein Herz ist so rein, daß ich vor Gott bestehen werde.“ Gott wird die schwere That, die wahnsinniger Menschenhaß vollbrachte, einst rächen, glauben Sie mir, Fräulein.“ „Und die unglücklichen Eltern schwiegen?“ unterbrach Else die Erzählerin.

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

Weinlaub als Viehfutter empfiehlt Muntz von der Pariser Akademie der Wissenschaften, der darüber Versuche anstellte. Das Vieh frisst dieses Laub sehr gern; der Nährwert ist etwa der gleiche wie der von Luzerne. Selbst solches Laub, das gegen die Peronospora stark mit Kupfervitriollösung begossen war schadete nicht. Man erntete nun in Südfrankreich nach der Weinlese vom 1. Okt. bis 3600 Kilogramm Laub, bei Bordeaux etwa 2900 und in der Champagne 1500-2500 Kilogramm. Darnach ließ sich berechnen, daß Frankreich etwa 40 Mill. Doppelzentner Weinlaub gewinnen konnte. Das Laub wird grün oder getrocknet gefüttert. Fa nun bei dem milden Herbst in unseren Weinbergen noch sehr viel Laub hängt, so wäre es vielleicht von Vorteil, wenn unsere Landwirte mit diesem Futter einen Versuch machten.

— (Vonder Wirkung des Mostes) weiß man auch in Sachsen zu erzählen. In einer Restauration in Meissen war ein Gast, der des Guten zu viel gethan hatte, fest eingeschlafen. Spät Nachts ermunterte man ihn; er sollte heim gehen. Doch da fing er laut zu weinen an und klagte bitterlich, daß er nicht wisse, woher er komme und wo er sei, und daß er sogar seinen Namen vergessen habe. Garz aufgelöst vor Schmerz blieb er schluchzend sitzen, sodaß man bereits drohte, die Polizei zu holen. In diesem Augenblick erschien der rettende Engel in Gestalt eines Kutschers, der den Gast kannte und ihn beim Namen rief. Als der Inhaber des „grauen Glends“ seinen Namen hörte, da war aller Schmerz verschwunden; mit einem tiefen Seufzer fiel er dem Kutscher in die Arme und rief freudig: „Gott sei Dank jetzt weiß ich wenigstens wieder, wer ich bin!“

— Ueber das Blauwerden des Obstes wird dieses Jahr häufig geklagt. Ein erfahrener Wirt teilt folgendes einfache Mittel dagegen mit: zu 100 Liter nimmt man 1 Liter gut abgerahmte Milch, läßt sie kochen und gießt sie heiß bei tüchtigem Rühren unter den Most. Nach einigen Tagen Ruhe wird derselbe abgelassen und dem so behandelten Most 1-2 Liter Weinhefe, ebenfalls verrührt, zugefetzt.

Nachricht.

Strümpfelbach, 14 Nov. Kürzlich wurde hier eine Wasserleitung vollendet, die durch ihre besonderen Verhältnisse verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Schon lange machte sich im oberen Teil unseres langgestreckten Ortes Mangel an hinreichend gutem Trinkwasser fühlbar, auch war der Weg zu den Gemeindebrunnen für viele ziemlich weit und im Winter sehr beschwerlich. Die untere Hälfte des Dorfes ist durch eigene und Gemeindebrunnen reichlich mit Wasser versehen. Aus diesem Grund und in Anbetracht der Notlage der Bevölkerung konnte sich die Mehrheit der Gemeindefolger nicht entschließen die Wasserleitung auf Gemeindefolger auszuführen. Nun entschlossen sich fünf Bürger, darunter unser Landtagsabgeordneter Weishaar und der energische Feuerwehrkommandant Wilhelm, auf eigene Kosten das Werk zu unternehmen. Nach einem Plan des Oberbaurats Schmann wurden ohne Oberleitung zwei hochliegende Quellen gefaßt und ein aus Zementbeton aufgeführter Wassersammler hergestellt. Der Hauptstrang und die Hauswasserleitungen wurden von dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft Frey in Stuttgart eingerichtet. Trotz großer Schwierigkeiten und Widersprüche wurde das Werk vollendet. Das herrliche Maß sprudelt in großer Reinheit und Frische in Küche und Ställen zur Freude der 43 Abnehmer. Gegen Feuergefahr wurden von den Unternehmern zwei Hydranten eingerichtet, die in mächtiger Fülle den Wasserstrahl über die höchsten Gebäude schleudern. Darum Ehre und Dank den wackeren Männern, die dieses zeitgemäße Werk zum Wohl ihrer Mitbürger unternahmen!